

Stolper Post

Tageszeitung
für Stadt und Land

Amthliches
Publikations-Organ



Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den Monat 75 Goldpfennig. Bei der Post für den Monat 80 Goldpfennig. Geschäftsstelle und Schriftleitung: Stolp, Präsidentenstr. 45. Fernsprecher 18.

Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene Kleinzeile oder deren Raum 10 Goldpfennig, für Inserenten des Stadt- und Landkreises Stolp 10 Goldpfennig, für Stellengesuche und Familienanzeigen 50% Nachlaß; die 3gespalt. Reklamezeile 50 Goldpfennig. Anzeigenannahme für denselben Tag bis vormittags 10 Uhr.

Mit Gott für Volk und Vaterland.

Nr. 293

Sonnabend, den 13. Dezember 1924.

48. Jahrgang

Zwang zur nationalen Entwicklung des deutschen Volkes — oder!?

Von Dr. Jul. Paul Köhler.

Das deutsche Volk hat am Sonntag das Ergebnis des 4. Mai bestätigt. Der im politischen Gesamtzusammenhang lebendige nationale Volksgemeinschaftliche Wille hat sich als ernst und dauerhaft erwiesen. Die deutsche Geschichte hat den Schritt der ersten diesjährigen Wahlkämpfe nicht zurückgenommen. Das ist und bleibt zur Beurteilung der überflüssigen Reichstagsauflösung entscheidend. Unsere Symbole haben ein Ergebnis geschaffen, das zur Teilnahme an der politischen Gestaltung der Nation verpflichtet und sie auch fordert. Die „Zeit“ vom 8. Dezember hat deshalb nicht unrecht, wenn sie darauf hinweist, daß die im September und Oktober zum Ausdruck gekommene Auffassung der Volkspartei über den praktisch möglichen Weg einer Regierungsbildung sich erneut als richtig erwiesen habe.

Die durch vormalig kommunistische Stimmen vergrößerte Sozialdemokratie erscheint auch der „Zeit“ als hemmende gegenwärtige Gegnerin einer gesunden nationalen Fortentwicklung. Die Haltung der Deutschnationalen hat bei dem deutschen Volke Verständnis gefunden. Sie wird als Politik der nationalen Volksgemeinschaftlichen Entwicklung, wie bereits vorher zu erkennen war, fortgesetzt werden. Die Ereignisse des letzten halben Jahres haben ihr absehbare Bahnen der politischen Arbeit nahegelegt und ausgezeichnet.

Spätestens heute, so bemerken, wie der „Vorwärts“ sich heute bereits „starr“ nur noch in der Verteidigung fühlt. Wo die nationale Bewegung doch durch das Wapfenbanner „zerstümmert“ und mit dem Stimmzettel mundtot und handlungsunfähig gemacht werden sollte! Die Sozis haben ihren Dentschertel erhalten. Freilich wird der auch ihnen zugesessene Stimmengewinn nun wohl erst recht dafür sorgen, daß man unbehindert gegenüber dem Zwang zur nationalen Entwicklung der deutschen Volksgemeinschaft bleiben wird.

Die Kommunisten stellen mit 45 Sitzen immerhin einen gefährlichen Herd dar. Sie sind angesichts der bolschewistischen Vorstöße nach Westeuropa eine große politische Gefahr im Falle eines Linksblockes oder der alten Großen Koalition, bei der der Volkspartei ja, wie Eckmann und andere Linkspolitiker während der Wahl offen erklärten, nur die Aufgabe der Umnebelung nach rechts zugebacht war — sie meinten: eigentlich nur oratorische Funktionen. Würde die Volkspartei jetzt entgegen allen sonstigen vorhandenen und notwendigen Tendenzen die von ihr seit einiger Zeit selbst aufgezeigte geschichtliche Stunde verkennen — wofür ja gegenwärtig kein besonderes Anzeichen sichtbar ist — so würde sie sich endgültig der ihr gegenüber Siegerin geliebten „Sozialdemokratie“ hörig machen. Das bedeutete angesichts der gesamten innerpolitischen Aufsichtung aber ihre zunehmende Spaltung und Verflüchtigung. Ein derartiger Umfall wäre auch der garantiert sichere Weg dafür, daß das innen- und außenpolitische Fiasko der „nationalen Realpolitik“, die doch nach allgemeiner Auffassung recht, Tatkraft würde. Die Lage Deutschlands ist denn doch wohl zu ernst, um zu verkennen, daß jetzt allein beharrliche Fortführung der gewollten Richtung möglich sein darf. Wenn Mut und Verbindlichkeit überall dort, wo beides heute erstes Gebot sein muß, gemeinsam lebendig bleiben, dann ist der nächstliegende Sinn der diesjährigen Entwicklung des deutschen Volkes klarer geworden.

Der nationale Wille ist da! Er ist eine Macht, mit der wohl „nationale Realpolitik“ getrieben werden kann, aber nicht gegen sie — im Verein mit dem dogmatischen sozialistischen Novemberkonservatismus! Es bleibt dabei: Deutschland muß mit innerster Notwendigkeit unabsehbaren Spannungen entgegengehen, wenn die gewesenen Regierungsparteien dem Zwang zum nationalen Fortschritt nicht endlich Rechnung tragen. Man soll von keiner Seite aus diese Einsicht jemand persönlich erschweren. Aber wir sind auch dazu da, den Ernst der Stunde zu verkünden. Es sollte seit dem 4. Mai auf breiter Front hinzugelert worden sein! Sonst zerfällt auch, was man regierungsfreudig „geschaffen“ zu haben glaubte, ehe die nationalen Voraussetzungen zu einem möglichen Erfolg überhaupt gesichert waren. Leuchtet es noch immer nicht überall ein, daß nur eine nationale Volksgemeinschaft den inneren Frieden fringen kann? — Und auch das völkergesellschaftliche Europa wird allein auf diesen Wegen zu einer ehrlichen, gesicherten Beruhigung kommen! Gerade die Leute, die so gern vom „Volkfrieden“ und von „Europa“ reden, sollen sich das merken!

Die Parteiführer beim Kanzler.

Noch keine Entscheidung.

Am Freitag vormittag 11 Uhr empfing Reichskanzler Dr. Marx die Führer der bisherigen Koalitionsparteien. Für die

Deutsche Volkspartei erschienen die Abgeordneten Dr. Scholz, Zapf und Curtius, für das Zentrum Stegerwald, Spahn und Veder-Arnberg und für die Demokraten Koch und Erlesen. Der Kanzler gab den Erschienenen seine Auffassung über den Ausfall der Wahlen bekannt und hierauf äußerten sich die Vertreter der drei genannten Parteien. Der Kanzler betonte von vornherein, daß es sich für ihn lediglich darum handle, die Auffassung der einzelnen Parteien kennen zu lernen. Am Nachmittag empfing der Kanzler die Führer der Deutschnationalen.

Berlin, 12. Dezember. Die Frage der Regierungsbildung ist im Laufe des heutigen Tages nicht fortgeschritten. Nur der Reichskanzler hat mit den Führern verschiedener Parteien Besprechungen geführt, deren Zweck jedoch in keiner Weise einzusehen ist. Vormittags erklärte er den Führern der bisherigen Koalitionsparteien daselbe, was er — oder vielmehr sein Pressesekretär — als den Standpunkt des Kanzlers bereits gestern dem Vertreter des „Hamburger Fremdenblattes“ mitgeteilt hatte, nämlich, daß Herr Marx für seine Partei die Bildung eines Rechtsblockes ablehne. Noch „inhaltsreicher“ gestaltete sich am Nachmittag die Unterredung zwischen Marx und den Führern der Deutschnationalen, den Abgeordneten Sergt, Windler, Graf Westarp und Schiele, die lediglich die Mitteilung erhielten, daß das Kabinett am Montag demissionieren werde. Ueber die Frage der Regierungsbildung wurde mit ihnen überhaupt nicht gesprochen. Wozu denn das ganze Theater? Mit Recht bemerkt heute die „Deutsche Zeitung“, daß Herr Marx in die kommenden Regierungsverhandlungen nur in seiner Eigenschaft als „Parteilührer“ gehe; die während der Oktoberverhandlungen innegehabte Vorschlags- und Entscheidungsgewalt als Chef der Regierung, in die einzutreten er den Führern der Partei die Möglichkeit geben oder verweigern konnte, besitzt er nicht mehr. Was hat Herr Marx jetzt überhaupt noch zu verhandeln? Dazu befragt ist ja nur noch der Reichspräsident und der Politiker, den er mit der Kabinettsbildung beauftragt wird. Diese Verhandlungen können aber nicht vor Dienstag, allerfrühestens am Montag nächster Woche beginnen. Irgendeine Entscheidung ist vollends nicht vor Mittwoch zu erwarten, da erst an diesem Tage die Zentrumsfraktion des Reichstages, auf der jetzt der Schwerpunkt der Lage ruht, zusammenzutreten wird.

An dem auch heute fortgesetzten Rätselraten über die Persönlichkeit des kommenden Kanzlers wollen wir uns nicht beteiligen. Am häufigsten wird jetzt wieder der Name des ehemaligen bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Lerchenfeld genannt. Von verschiedenen Seiten wird auch behauptet, daß Dr. Stresemann's Ablehnung nicht so ernst gemeint sei. Er werde sich schließlich doch „erweichen“ lassen.

Demokratische Blätter wollen wissen, daß das Zentrum sich schon definitiv gegen eine Beteiligung an einer Rechtsregierung entschieden habe. Diese Behauptung ist schon deshalb unrichtig, weil, wie gesagt, die Zentrumsfraktion erst am Mittwoch zusammentreten wird. Im übrigen versichert heute auch das hiesige Zentrumorgan, die „Germania“, daß das Zentrum „grundsätzlich gegen das Zusammengehen mit den Deutschnationalen keine Einwendungen machen wolle, daß es jedoch der Ansicht sei, daß ein solcher Rechtsblock nicht unter der Führung eines Zentrumskanzlers stehen dürfe“. Nach dieser Äußerung des bekanntlich dem Wirth-Flügel nahestehenden Zentrumsklattes dürfte die Teilnahme des Zentrums an einer bürgertlichen Regierung im Reiche (in Preußen liegt die Sache anders) schon jetzt als gesichert angesehen werden können.

Seeckt soll fort!

Bestätigt die Kontrollkommission Herriots Memorandum?

Paris, 12. Dezember. Wie der Berliner Berichterstatter des „Journal“ meldet, arbeitet die Interalliierte Militärkontrollkommission augenblicklich mit Hochdruck an der Fertigstellung des Berichtes über die Generalkontrolle der deutschen Entwaffnung. Aller Wahrscheinlichkeit nach werde der Bericht am 20. Dezember beendet sein und die Interalliierte Militärkontrollkommission werde Berlin am 1. März verlassen.

Der Berichterstatter glaubt zu wissen, daß der Bericht für Deutschland nicht so günstig sein werde, wie man es allgemein in Deutschland erwartet. Er enthalte zahlreiche und außerordentlich genaue Kritiken über die Verletzung der Entwaffnungsbestimmungen. In der Hauptsache werden folgende 3 Punkte aufgeführt:

1. Das Amt eines Generalissimus der Reichswehr, das bekanntlich General von Seeckt innehatte, sei unvereinbar mit dem Friedensvertrage. Die Alliierten verlangten also die Abschaffung dieses Amtes und fordern, daß das Oberkommando der Reichswehr von 2 unabhängig von einander arbeitenden Offizieren ausgeübt werde, deren Funktionen genau festgelegt werden sollen.

2. Trotz wiederholter Vorstellungen habe die Interalliierte Militärkontrollkommission es nicht erreichen können, daß vom deutschen Generalstab die Sonderarchive über den genauen

Stand der Bewaffnung des Reiches bei Abschluß des Waffenstillstandes übergeben wurden. Vor einigen Monaten sei es einem englischen Kontrolloffizier gelungen, diese Archive zu entdecken. Der deutsche Verbindungsoffizier, der den englischen Offizier begleitete, habe den Engländer unter einem Vorwand aus dem Archiv herausgelockt, und als der englische Offizier 2 Stunden später zurückkam, sei das Archiv bis auf das letzte Blatt verschwunden.

3. Die Schleifung der Grenzfestungen sei nicht entsprechend den Vorschriften des Friedensvertrages ausgeführt worden.

Damit ist das Vorhandensein der Pläne in dem bekannten Memorandum Herriots, das die „Demokratie“ in Deutschland scheinheilig als Wahlmasche bezeichnete, bestätigt. Wie dies Memorandum, so richtet sich auch die Auslassung des „Journal“ über den zu erwartenden Bericht der Kontrollkommission in der Hauptsache gegen den General von Seeckt! Wie es aber bisher immer gewesen ist, daß die vorbereiteten Vorberichte lange nicht die Schärfe der tatsächlichen Schritte der Feinde erreichten, so wird auch diesmal mit einem neuen unerhörten Angriff auf die Reste deutscher Selbstständigkeit zu rechnen sein. Es ist unbegreiflich, woher die Demokratie die eiserne Stirn, den Mut zum Leugnen nahm! „Deutschland bis an die Zähne bewaffnet.“

Die „Daily Mail“ fährt fort, das Gespenst der deutschen Rüstungen mit den von der deutschen Regierung schon öfter widerlegten Argumenten auch weiterhin an die Waage zu malen. Sie kündigt in einem Leitartikel die Veröffentlichung zweier Artikel eines Spezialkorrespondenten an, die sich mit den fortgesetzten geheimen Rüstungen (?) Deutschlands befassen sollen. Die beiden Artikel seien auch eine Erklärung dafür, weshalb der Botschafter in der nächsten Woche in Paris eintreffe. Die deutsche Regierung und ihre Beamten und Offiziere hätten die interalliierte Militärkontrollkommission gebührend, sich von der vollen Ausdehnung der deutschen Kriegsvorbereitungen zu überzeugen. Die Auflösung des deutschen Generalstabes wäre noch nicht vollzogen, dieser bestände im Gegenteil weiter und arbeite Pläne gegen die Nachbarn Deutschlands aus. Außer der Reichswehr bestände noch eine zweite Armee in der Form der Grünen Polizei. Die Auflösung dieser Streitkräfte sei wiederholt von Seiten der Alliierten gefordert worden, aber die deutsche Regierung habe dieser Forderung bis jetzt keine Aufmerksamkeit geschenkt. 5 Jahre nach Friedensschluß seien die deutschen Munitionsfabriken noch nicht vernichtet worden. Wenn Deutschland bis an die Zähne bewaffnet (?) fortjähre, den Nebanbaugedanken zu nähren und Frankreich, Polen und die Tschechoslowakei zu bedrohen, so verhinere es dadurch jede Entwaffnungsmöglichkeit Englands. Die Lage verlange kategorisch ein vereinigt vorgehen Englands und Frankreichs.

Daß hinter dieser Hege eine ernste Absicht steckt, beweist die Nachricht, daß Deutschland der ständigen Kontrolle einer französischen Kommission unterstellt werden soll und ferner eine Meldung des „Matin“ aus Rom, daß der Völkerbundsrat auf eine Anfrage Briands entschieden habe, daß in der entmilitarisierten Zone am Rhein eine ständige Abrüstungskontrolle ausgeübt werden solle. Das bedeutet, dem „Matin“ zufolge, daß Ausläufer, in denen Frankreich die Oberhand hat, stets in Köln, Koblenz und Mainz nach der Räumung der übrigen besetzten Gebiete verbleiben werden.

Eine neue Kontrollnote?

Der Bericht der Kontrollkommission.

Der „New York Herald“ erfährt aus Berlin über den Stand der interalliierten Militärkontrolle folgende angebliche authentische Angaben:

Die interalliierte Militärkontrolle werde am 1. März zu Ende gehen. Ein Ausschuss des Völkerbundes werde die Kontrollkommission ersetzen. Diese sei in ihren Berichten zu dem Schluß gelangt, daß die Abrüstung Deutschlands im großen und ganzen durchgeführt ist. Immerhin mache die Kommission einige Beanstandungen und behaupte beispielsweise, daß in verschiedenen Gegenden Deutschlands große Mengen Handwaffen versteckt seien. Ohne der deutschen Regierung einen direkten Vorwurf zu machen, werde die Kommission darauf hindeuten, daß eine scharfe Note an Deutschland abgefaßt werde.

Der Bericht enthält außerdem die Forderung nach einer Reorganisation der Polizei, die künftig in kleinere Verbände eingeteilt und der Verwaltung der einzelnen Gemeinden unterstellt werden solle. Die Kommission verlange weiter die

Öffnung der militärischen Archive

zur eintandfreien Feststellung des Standes der deutschen Rüstung bei der Kriegsende, sowie die Schleifung der Küstenbefestigungen. Inzwischen ist, wie der „Matin“ meldet, im Ministerium des Auswärtigen ein Bericht der Kontrollkommission eingelaufen, es handle sich nicht um den Schlussbericht. Im übrigen verzeichnet das Blatt folgende

Kolberg, Verschunden. — Der 73jährige Stationsassistent a. D. Emil Bochum verließ am Wahltag abends gegen 11 Uhr ein Lokal und ist seitdem nicht gesehen worden. Wohnung und Lokal befinden sich in Nähe der See. Da an dem Abend starker Nebel herrschte, ist die Möglichkeit eines Unglücks nicht ausgeschlossen.

Berlin, Unfall. — Am Dienstag abend liefen in der Körliner Straße zwei größere Kinder, ein Knabe und ein Mädchen, in der Dunkelheit aneinander und stießen mit den Köpfen zusammen. Der Knabe stürzte auf das Straßpflaster und schlug auch noch mit der Kopfe derart unglücklich auf, daß ihm das Blut aus Nase und Ohren strömte und er bewusstlos nach Hause getragen werden mußte. Der Arzt stellte eine Gehirnerschütterung fest. Das Mädchen, das nicht zu Fall kam, ist anscheinend mit einem blauen Auge davon gekommen.

Phritz, Zum Morde in Vabbin. — Ueber den bereits kurz gemeldeten Mord erfahren wir noch folgendes: Nach einem Streit wurde nachts auf dem Nachhausewege der 29jährige Sohn des Doppelbäuerhofbesizers Dittmann von dem Knecht Felgentreu und dem Fleischergehilfen Hall verfolgt. Felgentreu, der mit einem Dolch bewaffnet war, stürzte sich auf Dittmann und versetzte ihm einen Dolchstoß in den Rücken. Hall, der Felgentreu gefolgt war, stach mit den Worten: „der hat noch nicht genug“, blindlings auf das unglückliche Opfer ein. Schon nach wenigen Minuten starb Dittmann infolge der schweren Verwundungen. Nach der Tat gingen beide Mörder nach dem Tanzlokal zurück, begaben sich aber bald nach Hause, wo sie noch in der Nacht verhaftet wurden.

Stettin, Tödtlich überfahren. — Am Dienstag nachmittag wurde auf dem Bahnhof Westend der Oberweiche nwärter Karl Neumann, 50 Jahre alt, beim Weichenstellen von der Rangiermaschine eines Güterzuges überfahren und getötet.

Barth, Hares Geschick. — Ein hiesiger Förster hatte eine Fuchsfalle aufgestellt und auch ein prächtiges Tier gefangen. Um das Fell zu schonen, wollte er den Fuchs nicht erschießen, sondern erschlagen. Hierzu drehte er das Gewehr um, versäimte aber, es zu sichern. Beim ersten Schlag ging der Schuß los und traf den Jäger in den Unterleib so schwer, daß er nach wenigen Stunden starb.

Pasewalk, Lohuende Nebenarbeit. — Die Polizei nahm einen betrunkenen Bettler fest. Er hatte 56 Mark Kleingeld bei sich, das er erbeutet hatte.

Sahnik, Ein bitteres Ende. — Dieser Tage wurde am Straube bei Dwafieden der seit dem 13. Oktober vermählte 66jährige Spekteur Carl Hermann Faust, geborener Stralsunder, als Leiche aufgefunden. Zuletzt wurde Faust frühmorgens auf der Mole gesehen, wo er zweifellos ins Wasser gesprungen

ist. Der Ertrunkene hat ein inhaltsreiches Leben gehabt, kannte in hohem Maße Glück und Unglück. Er erbte ein von seinem Vater errichtetes großes Expeditionsgeschäft in Stralsund und führte es lange Jahre unter der Firma C. Faust jun. bis in die Kriegszeit, wo er abtreten mußte. Eine Zirkale dieses Millionen-Unternehmens war in Sagulh; dieses Geschäft führt noch jetzt, nachdem es längst in andere Hände übergegangen ist, dieselbe Firma. Zuletzt war Faust als Angestellter einer anderen hiesigen Expeditionsfirma beschäftigt und sollte nun diese Stellung infolge schlechten Geschäftsganges aufgeben. Anscheinend aus Nahrungsjorgen hat er dann den Entschluß gefaßt, aus dem Leben zu scheiden. Der weit und breit unter der Bezeichnung „Carl Hermann“ bekannte Mann gehörte seinerzeit in Stralsund zu den einflussreichsten Persönlichkeiten und hat so manche große öffentliche Festveranstaltung der Stadt aufs beste geleitet. Sein Angestellter war er früher ein guter, gerechter Arbeitgeber und hatte auch ein Herz für die Armen, denen er in der Stille viel Gutes bescherte. Später, als es ihm selber schlecht ging, hat er oft noch das Letzte für Hilfsbedürftige weggegeben. Sein tragisches Ende erweckt allseitiges Mitleid.

Jo rnen, Die Zuckerkampagne war am Dienstag mittag zu Ende, nachdem alle angelieferten Zuckerrüben über 900 000 Zentner — verarbeitet worden waren.

Standesamt.

Sterbefälle vom 6. bis 12. Dezember.

Schneidermeister Friedrich Perlick, 73 J. alt; Gutsbesitzer Ernst Höfer, 72 J. alt; Obertelegraphensekretär Gustav Leuschner, 60 J. alt, Ehefrau des Paders Filbrandt, Minna geb. Dargatz, 31 J. alt; Arbeiter Artur Bauste, 15 J. alt; Schlosser Paul Zinser, 43 J. alt; Rentier Julius Marx, 65 J. alt; Mühlenmeister Franz Klemann aus Warbelin, 46 J. alt.

Stolper Stadttheater.

Als ich noch im Flügelkleide . . .
Ein frühliches Spiel in 4 Aufzügen von Albert Kahn und Martin Fehse.

In der Tat handelt es sich hier um ein harmlos-fröhliches Spiel, das sich in einem Mädchen-Pensionat einer Universitätsstadt mit Hilfe einiger Studenten entwickelt und gestern stoff vonstatten ging. Am Schlusse finden sich 5 Paare. Damit wäre eigentlich die ganze Handlung enthüllt, doch mag der Vollständigkeit wegen noch hinzugesagt werden, daß eine wenig sympathische Vorsteherin, ein flotter junger Lehrer, eine Perle von Mädchen für alles und ein Kuleurbiener ebenfalls in dem Stücke eine Rolle spielen und die Schwänke der Pantomime sich selbstverständlich um die Liebe drehen. Unterbänig

Leitung wurde gestern stoff gespielt. Von ausgelassener Lustigkeit u. köstlicher Fröhlichkeit waren die Badische, namentlich die Anni Brells, Emmy Eva Noack, Eva Bottrichs und Hildegard Tiefenbachs, aber auch die der übrigen Darstellerinnen paßten sich ihren Klassenoffizinen trefflich an. Gise Herzog-Wojan wußte der Gestalt der Vorsteherin Leben und Würde zu verleihen und Lisa Scherber ihre Auguste mit der nötigen Dreistigkeit auszustatten. Auch die männlichen Rollen lagen bei Valus Herzog-Wojan, Krüger, Günther, Otersdorf, Seiden und Böning in den besten Händen, sodaß man sich mit schmunzelndem Behagen dem Genusse des Abends hingab, gern und oft lachte und mit vollen Händen Beifall spendete.

Handelsnachrichten.

Stettiner Getreidenotierung vom 12. Dezember. Jnl. Roggen 210, inkl. Weizen 218—220, Hafer 160—165, inkl. Gerste 220—250, feine über Notiz; Futtergerste 190—195 Goldmark. Alle Artikel ohne Tendenz.

Stettiner Kartoffelnotierung vom 12. Dezember. Preise nicht notiert.

Berliner Butternotierung.

Berlin, 12. Dezember. 1. Qualität 2,02, 2. Qualität 1,90, abfallend 1,40 Goldmark.

„Das Auge ist der Spiegel der Seele“, deshalb ist es gut, sich diesen Spiegel hell und klar zu erhalten, besonders für die Frau, die ihre Augen bis ins Alter hinein in jugendlichem Glanze erstrahlen lassen möchte. Und doch, wie gedankenlos wird sich gerade an dem Augenlicht verfühnen, indem man aarnicht darüber nachdenkt, wenn man bei ungenügender oder falscher Beleuchtung, entweder im Halbdunkel oder bei grellem Licht, liest, schreibt oder näht. Es sei nur an die jugendlichen Näherinnen erinnert, die, noch in den besten Jahren, schon über brennende oder tränende Augen klagen und infolge dessen in den Augen reiben, wodurch Entzündungen entstehen, die oft zu böartigen Augenleiden führen. Am auffälligsten kann man das beim Nähen an der Nähmaschine beobachten. Entweder das elektrische oder Gaslicht ist zu hoch oben oder fällt schräg auf die Nähmaschine; oder eine Lampe steht neben der Maschine, sodaß die Arbeit vor dem Licht hin und herbewegt wird, wodurch dauernd Licht und Schatten abwechseln; oder man setzt eine Petroleumlampe auf die Nähmaschinplatte, so daß infolge der Erschütterung beim Nähen das Licht flackert, ganz abgesehen von der Feuergefährlichkeit. Allen diesen Uebelständen hat der reiche Erfindungsgeist der Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. neuerdings in den Handel gebracht hat.

Grosser Weihnachts-Roben-Verkauf!

Die Preise sind so gestellt, dass selbst das kleinste Geschenk viel Freude bereitet

Blusen-Robe Velour in vielen Mustern . . .	Blusen-Robe Wachseide moderne Farben . . .	Blusen-Robe Morori-Seide neue Modeschöpfungen .
1 80	5 90	11 50
Blusen-Robe Zefir hübsche Streifen . . .	Blusen-Robe Woll Flanell Corte-Streifen . . .	Blusen-Robe Crê de Chine große Farbsortiments .
2 40	7 90	12 50
Kleider-Robe Cheviot blau, schwarz, grün usw.	Kleider-Robe Popeline gute Qualität . . .	Kleider-Robe Marocain hoch modern . . .
5 20	11 70	18 50

Wachseide auch genannt Adonis, neu eingetroffen	Kleidersamt in vielen Farben
Mtr. 3.90	Mtr. 12.50, 9.75 6.90

Damen-u. Herren-Club-Westen 26,— 19.50 14.50 12.50 **9 75**

Damen-Wäsche ein praktisches Weihnachtsgeschenk, sehr billig	Kinder-Strickkleider	9.75
	Damen-Strümpfe reine Wolle	3 25

Sonntag Nachmittag von 2 bis 7 Uhr geöffnet.

Seidenhaus W. Wiebe

Erstes Seiden-Spezial-Geschäft am Platze

Fernruf 797

Langestrasse 48

Fernruf 797

Umzüge

von und nach allen Orten sowie in der Stadt führe aus

Paul Schmidt, Bahn-Spediteur
Fernruf 67 u. 68

Groß-Handelshaus

sucht in allen Orten Frauen und Näherinnen sowie pensionierte Beamte die den Verkauf von Wäsche stoff u. fertiger Wäsche und impr. Loden nach Mustern gegen Provision vermitteln. Offert erbeten unter „Loden“ an Haafenstein & Vogler, Halle (Saale).

Hypothek

auf Stad- oder Landhäuser, Villen, Fabriken, Gärthöfe, Landbesitze usw. Selbstübernahme hote an Braunschweig, Fernruf 9.

General-vertretung

vergift größte Spiegelfabrik Norddeutschlands an seitöle Firma

Gebr. Möller
A.-G.

Spiegelfabrik, Schleiferei und Kunstverglasungen,

Berlin D. 34.
Warschauer
Straße 17

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt ein Prospekt der Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. bei.

Spielwaren und Geschenkartikel

In grösster Auswahl

Beachten Sie die Ausstellung in meinen 11 Schaufenstern

Adolf Otto (früher Richard Haensch) Stolp i. Pom.

Stadtverordneten-Versammlung.

Sitzung am Mittwoch, den 17. Dezember 1924, nachm. 4 1/2 Uhr.

Tagesordnung:

1. 1 C 3640 Nachbewilligungen zur Grundstücksverwaltung usw.
2. 1 A 2478 Bewilligung von Mitteln zur Fortzahlung der Erwerbslosenunterstützung an ausgereinigte Erwerbslose usw.
3. 4143 St. Veränderung der Wertzuwachs- und Grundsteuer.
4. 2383 B A Festsetzung der Holzstapelbrücke.
5. 1 S 1387 Festsetzung der Beiträge für die Berufsschulen.
6. 1 C 3718 Austritt aus dem Bezirksarbeitgeberverbande.

Stolp, den 13. Dezember 1924.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.

gez. Dr. Schmidt.

Bekanntmachung.

Holzverkauf.

Am Montag, den 15. Dezember, nachmittags 3 Uhr, sollen nachbezeichnete Hölzer öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden:

2 Lindenstämme	(etwa 1 fm)
1 Eichenstamm	(„ 0,42 fm)
1 Ulmenstamm	(„ 0,30 fm)

Treffpunkt: Amtsstraße vor dem Elektrizitätswerk

Ferner wird in der Kassiberstraße zwischen Berg- und Petristraße von Montag, den 15. Dezember, ab jeden Nachmittag 4 Uhr Horn Astwerk zum Preise von Goldmark 3,— je Haufen gegen Barzahlung verkauft.
Stolp, den 12. Dezember 1924
Der Magistrat.

Was der Weidmann
sich wünscht und kauft!

Repetierbüchsen
Doppelstinten
Drillinge
Kleinkaliberwaffen

Für die Jugend:

„Diana“-Luftgewehre mit 30 Meter Kugelflederschuh

Jagd-Zubehör

sowie

la. Solinger-Stahlwaren

finden Sie bei

Eugen Bastinaf,

Büchsenmachermeister

Langestraße 25. Stolp i. Pom. Langestraße 25

Sämtliche Reparaturen, welche innerhalb eines Jahres an von mir gekauften Waffen entstehen und nicht auf gewaltsamen Einfluß zurückzuführen sind, leiste ich gratis.

Stadttheater

Del 419 Direktion: Hans Schneider Del. 419
Sonntag 3 1/2 Uhr Halbe Preise

Klein Däumling, oder der Siebenmeilenstiefel

Weihnachtsmärchen in 5 Akten.

Abends 8 Uhr

„Als ich noch im Flügelkleide.“

Ein irisches Spiel in 4 Akten.

Montag 8 Uhr

„Die Frau ohne Fuß“

— Volles Orchester —

Kreisriegerverband.



Am Montag, den 15., abends findet ein

Fackelzug

vor dem hier anwesenden Generalfeldmarschall v. Madenfen statt. Hierzu um 8 Uhr Antreten sämtlicher dem Kreisriegerverband angeschlossener Verbände im Schützenhausgarten; Fackeln werden dort ausgegeben.

Anzug Straßenanzug

Von den einzelnen Vereinen erfolgt keine weitere Benachrichtigung.

Der Vorsitzende
von Pawelsz, Walter a. D.

Für den Weihnachtstisch



Nur billig zu sein, ist keine Kunst
Aber die Qualität
ist entscheidend für die richtige
Beurteilung eines Preises.

Damen-Halbschuhe

zum Schnüren aus prima
Bogcalc runde Form
„Goodyear Welt“

12.50

Damen-Spangenschuhe

aus prima R. Theo., spitze Form
Abf. am Gelegenheitskauf

7.25

Damen-Halbschuhe

zum Schnüren, aus prima
Lack, in breiter u. runder
Form

14.50

Herrn-Schnürstiefel

echt Chev., in runder Form
solide Verarbeitung,
„Goodyear Welt“

12.50

Damen-Schnürstiefel

Maßbog, elegante Form
halbhoher Absatz
„Rahmenware“

12.50

Kinder-Schnürstiefel

prima Rindbog, bequeme Form
starke Unterböden
Gr. 34 35 7.50 30/32 6.50 27/29

5.75

Hauschuhe und Pantoffeln in großer Auswahl.

Kamelhaar-Kragenschuhe

reine Wolle mit Kamelhaar
Marke Geier für Damen

7.25

Kamelhaar-Schnallenstiefel

mollig warm, 1. Qualität
für Damen

6.25

Kamelhaar-Niedertreter

Angenehme weiche Ware
für Herren

5.75

Schriftliche Bestellungen
werden in der Reihenfolge
des Eingangs durch meine
Versandabteilung erledigt.

Gustav Zeeck.

Beilage zu Nr. 293 der „Stolper Post“

Empor!

Original-Roman von D. Effer.

(Nachdruck verboten.)

30. Fortsetzung.

So gelang es ihm endlich, in die neu gegründete Terraint-Gesellschaft einzutreten, die Bürgerschaft für eine große Zukunft in sich zu tragen schien.

Vorläufig gab es freilich vieles zu tun und der Kommerzienrat war von früh bis abends, oft bis spät in die Nacht hinein tätig.

Das merkte er, daß das Geschäft in den ersten Jahren kaum einen nennenswerten Gewinn abwerfen konnte, mühsam ihm selbst auch keine größeren Einnahmen brachte. Er mußte deshalb die billige Wohnung beibehalten, wenn er auch sonst manche Erleichterung zu schaffen imstande war.

Er sorgte nur für Frau und Tochter, an sich selbst dachte er nicht. Er war mager geworden in diesen harten Jahren der Entbehrungen. Aber immer zeigte er eine heitere Miene.

An einem Samstag hatte er sein Büro früher geschlossen, da keine wichtigeren Arbeiten mehr vorlagen und das jährliche Wetter ihn ins Freie lockte. Da es auch für das Abendessen noch zu früh war, ging er auf dem Mittelweg unter den Linden auf und ab und freute sich der milden Luft. Die Sonne verlauf hinter dem Brandenburger Tor und umwob die Spitzen der Linden mit goldenem Schein.

Nachts und links stütete der Verkehr, elegante Equipagen rollten dahin, dem Tiergarten zu. Die Bürgersteige belebte eine Menge Spaziergänger. Mit sinnenden Augen betrachtete der Kommerzienrat die hin- und herflutende Menge.

Er dachte an seine Arbeiter, ob sie wohl wieder Verdienst gefunden hatten, oder ob sie, in alle Welt zerstreut, die Heimat verlassen hatten.

Nachdenklich wanderte der Kommerzienrat einem nahegelegenen Restaurant zu, um eine kleine Erfrischung zu nehmen. Das Lokal war voll besetzt. Er sah sich nach einem Platz um, als sich plötzlich ein junger Mann von einem der kleinen Tische erhob und eilig auf ihn zutrat.

„Ah, das nenne ich aber eine Überraschung!“ rief derselbe so laut, daß sich die zunächst Sitzenden lächelnd umwendeten, „Herr Kommerzienrat Sommerfeld, nein — wie freue ich mich!“

Der junge Mann reichte dem überrascht blinkenden Kommerzienrat beide Hände, indem er lachend fortfuhr: „Sie kennen mich wohl nicht mehr?“

„Jetzt glitt ein Lächeln des Erkennens über Sommerfelds Gesicht.“

„Fast hätte ich Sie nicht erkannt! Wahrhaftig, ich wußte mich erst Leinwand! Das macht der Bart, den Sie sich haben wachsen lassen! Aber die Augen, ja — die erkannte ich noch! Es sind dieselben klugen Augen, die ich an Ihnen schon bewunderte, als Sie noch ganz klein waren! Aber, na, ich freue mich sehr, Sie wiederzusehen, Eugen! Ich freue mich sehr! Oder muß ich Sie bei einem Titel nennen?“

„Wenn Sie mich Doktor nennen wollen, so habe ich nichts dagegen, ohgleich es mir lieber wäre, wenn Sie mich wie früher bei meinem Vornamen nennen.“

„Gewiß, sehr gern, lieber Eugen. Aber wie kommen Sie nach Berlin? Ich denke, Sie sind mit Ihren Studien längst fertig?“

„Man muß als Arzt lernen, so lange man lebt, Herr Kommerzienrat. Und so juche auch ich mich immer mehr zu verbessern, ehe ich mich in unserer alten Heimat als Arzt niederlasse.“

„Das ist recht, lieber Eugen. Und was macht Ihr Vater und Ihre Tante Dorette?“

„Sie sind beide alt geworden, Herr Kommerzienrat. Aber darf ich Sie einladen, an unserem Tische Platz zu nehmen?“

„Sehr gerne, lieber Eugen.“

Als sie an den Tisch traten, erhob sich ein schwarz gekleideter Herr und stellte sich artig vor.

„Freut mich sehr. Aber nun wollen wir gemütlich von unserer alten Heimat plaudern.“

16.

Eine seltsame Gesellschaft hatte sich da an dem runden Marmortisch zusammengesunden. Der kleine weißhaarige Herr im schwarzen Gehrock, dessen abgemagertes Gesicht tiefe Falten zeigte, ihm zur Seite der dunkelschöne, kräftig entwickelte junge Doktor mit dem schön gepflegten dunklen Bart und den offenen klugen Augen, und ihm gegenüber die lange, hagere, schwarzgekleidete Gestalt des jungen Philologen, dessen Gesicht ein spärlicher Badenbart umgab.

„Also sind Sie Assistenzarzt in der Klinik des berühmten Professors Lehmann, lieber Eugen?“ wiederholte der Kommerzienrat Eugens Erzählung. „Nun, das freut mich, ich hatte schon lange die Absicht, den Geheimrat zu konfultieren, Sie wissen ja, daß meine Frau schon lange leidend ist.“

„So hat sich das Leiden der Frau Gemahlin noch immer nicht gebessert?“

„Leider nein. Nun, die Ereignisse der letzten Jahre waren auch nicht dazu angetan, ihre Nerven zu stärken,“ entgegnete

der Kommerzienrat mit leisem Seufzer. „Sie wissen doch, daß ich die Fabrik aufgeben mußte?“

„Ja, und es hat mir recht leid getan! Aber ich denke, Ihr jetziges Geschäft nimmt einen guten Fortgang.“

„Wir wollen es hoffen. Aber man hat seine liebe Not und viel Arbeit, um die Sache in Gang zu bringen. Ich bin ja auch keiner der Jünglinge mehr und habe schon zu schleppen an meinem Päckchen.“

„Nun,“ warf Vestehorn ein, „des Menschen Leben, — wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen.“

„Da haben Sie wohl recht, Herr Vestehorn, oder muß ich auch Herr Doktor sagen?“

„Noch nicht. Vorläufig bin ich noch Privatlehrer tätig.“

„Sie haben da eine mühevolle Aufgabe übernommen.“

„Ja, mühevoll und anstrengend, aber ich arbeite gerne und freudig, ohne auf Dank zu rechnen.“

„Ja, Dankbarkeit findet man selten bei den Menschen,“ pflichtete Sommerfeld bei.

„Nun ganz so schlimm ist es nicht,“ sagte Eugen lächelnd, „wenigstens habe ich von Ihren früheren Arbeitern manches dankbare Wort für Ihre väterliche Fürsorge gehört.“

„Ja, das war einmal,“ seufzte Sommerfeld, „da hatte ich noch den großen Geldbeutel. — Aber hören Sie, Eugen, haben Sie morgen eine Stunde für mich und die meinigen übrig?“

„Gewiß, Herr Kommerzienrat.“

„So geben Sie uns die Ehre, morgen mittag zu einem einfachen Essen. Da ist meine Adresse, ich hoffe, Sie kommen gern.“

„Aber natürlich! Um welche Zeit befehlen Sie?“

„Um zwei Uhr, wenn ich bitten darf.“

„Mit dem größten Vergnügen.“

„Nun, und Sie, lieber Vestehorn?“

„Es tut mir leid,“ entgegnete Immanuel, „aber morgen geht es nicht. Ich habe über meine Zeit schon verfügt.“

„Schade, nun, vielleicht ein andermal!“

„Ich werde gern kommen, Herr Kommerzienrat!“

„Also, auf Wiedersehen, meine Herren! Ich muß nach Hause.“

Sie schüttelten sich die Hände und der Kommerzienrat entfernte sich, während auf seinem leicht geröteten Antlitz noch immer ein Lächeln lag.

Eine Weile saßen die beiden Freunde schweigend beisammen, jeder mit seinen Gedanken beschäftigt.

Endlich gingen auch sie. Auf der Straße trennten sie sich.

(Fortsetzung folgt.)

Unterstützt nicht die Hausbettelei durch Geldgaben, sondern kauft Gutscheine der städtischen Volksküche zur Ausgabe an Bettelnde.

12 Gutscheine kosten 1.— Mk. und sind vorläufig zu haben.

- Deutschnationale Volkspartei, Langestraße 1
- W. Reame & Co., Langestraße 64
- Eine Groth, Langestraße
- Paul Hartmann, Markt 15
- Strüger & Doerbeck, Marktstraße 7
- H. Tel. Kaufhof, Remontstraße
- Moz. B. B. K., Remontstraße 14
- Eine R. Ind. rot, Remontstraße
- Stadt Spar'off, St. Pauli-Platz
- Stolper Bank, Stephanplatz
- W. R. Frank, Hofstraße 8
- Deutsche Volkspartei, Bahnhofsstraße 37
- Elektrod. Ramlow, Bahnhofsstraße 11
- Paul Albert, Bahnhofsstraße 5
- W. B. Hilbrant, Bismarckstraße 1
- Kaufhaus des Ballhaus
- Bruno H. H. H., Postenstraße 2
- Moz. Kropp, Postenstraße 3
- Albert Maack, Töpferstraße 13
- Arthur Pommerant, G. A. H. Straße 8

Die Verwaltung der städtischen Volksküche
W. Reame, Sekretär.

MOEBEL

Herrenzimmer

Speisezimmer

Schlafzimmer

Einzelmöbel.

Spezialität:

Inneneinrichtung von Herrenhäusern
Villen, Wein- und Bierstuben, Kaffee's

Schilke & Groth

Werkstätten für Möbel und Innenausbau
Bautischlerei
Präsidentenstraße 40
Fernruf 596

Alfred Grau, Stolpi.Pom.

Fernruf 826 Lederlager — Techn. Geschäft
Hofstraße 24

Größtes Lager am Platze in
besten Kernl der-Treibriemen

Haarriemen : Baumwollriemen : Hanfriemen

Riemenverbinder aller Art — Holzriemenscheiben — Treibriemenwachs

Maschinen- und Zylinder-Oele

Kornist. Fett — Wagenfett — Lederfett

Asbest- und Dichtungsplatten — Packungen — Putzwolle

Bekleidungsleder — Pumpen-Manschetten — Möbelleder

Maschinen-
Zylinder-
Motoren-
Zentrifugen-
Auto-
Leder-

Oele

Maschinen-
Wagen-
Leder-
Lut-

Fette

2-teilige Holzriemenscheiben

J. de Veer, Stolp, Langestr. 13.

Fernspr. 792. Geogr. 1862.

Hypotheken

auf städtischen,
ländlichen u. industriellen
Grundbesitz

sowie

Darlehen

und

Betriebskapital

gegen jede Art von wirklichen

Sicherheiten schnellstens und

zuverlässig zu zeitgemäß

günstigen Bedingungen

Vereinigung Deutscher

Privatkapitalisten

Berlin W 61: Kurfürstendamm 14/15.

Metallbetten

Schlafmatrizen, Kinderbetten

u. r. an Preis, Katalog frei.

Eisenmöbelfabr. Suhl (Thür.)

Seifen- und Schönheits-

zubereitung

im Hause richten wir ein.

Dauende und sichere Existenz.

Besondere Räume nicht nötig.

Ausfallkosten nicht erw.

Gewinnliche Arbeit

Heinrich & Münkner

Bismarckstr. 25/26.

Schutzmitt

übernehme jedes Quantum.

Kaufe tief und reich. Ung-

guts in kleineren und größe-

ren Posten; desgl. beste an-

schm. u. material, Balken, Kant-

guts, Luten (auch nach Liste

geschm. u. sowie Kalk, Zement

und andere Baumaterialien.

Paul Schulz

Baumg. u. Dam. frag. wert

Mühlstraße 25/26.

Heirat!

Süßes 21jähr. Fräulein,

Süßes mit 300000 Gm.

to ori, später mehr, müßigt

sich mit Herrn auch ohne Ver-

möhe zu verheiraten durch

Frau Sander,

Berlin K 25



SINGER
MIT MOTOR U. NACHLICHT
Das nützlichste
WEIHNACHTS-GESCHENK

Singer & Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Stolp, Mittelstraße 48.

Herzliche Weihnachtsbitte für pommersche Blinde!

Weihnachten, das heilige Fest der Liebe, naht heran. Da bitten wir unsere pommerschen Landsleute, auch der Sichtlosen unserer Heimatprovinz zu gedenken, die doppelt schwer bei ihrem Gebrechen inmitten der Not der Zeit um ihr täglich Brot zu ringen haben. Wohl suchen sie durch den Segen der Arbeit Umherhalt und Trost. Doch viele leiden bittere Not. Wir bitten daher: Gedenket der notleidenden Blinden zur Weihnachtszeit!

Helft, ihr Dunkel durch einen Strahl der weihnachtlichen Sonne zu erhellen!

Stettin, im Dezember 1924

Der Vorstand des pommerschen Blindenvereins.

Prediger Baumann, Deutschestr. 30, Postcheckkonto 10999, Telefon 2641.

Pastor Kopp, Barniastr. 13b, Telefon 5054

Direktor Rothenburg — Prov. Bindenanstalten
Lärnestraße 61, Telefon 1288.

Büstenfabrikant Kottke, Dultstr. 2, Postcheckkonto 4999, Telefon 6953

In Stolp haben sich in liebeswürdiger Weise bereit erklärt, Gaben in Empfang zu nehmen:

1. Fräulein Käthe Haffe, Große Audestraße Nr. 5.
2. Polizeisekretär a. D. C. Krause, Uhlandstraße Nr. 3.
3. Herr Hotelbesitzer Heinz Lent, Hotel Kaiserhof, Neutorstraße Nr. 22

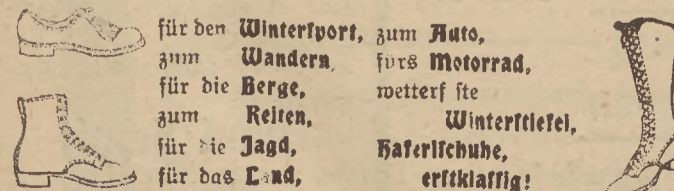
Weihnachten in Bethel.

Von dem größten Wunder der ewigen Liebe redet das Weihnachtsfest. Aus Kampf und Dunkelheit der Erde weist es hin auf den, der arm geworden ist, um uns reich zu machen. Innerlich durch die ewige Liebe reich gewordene Liebe können dienen und geben, auch wenn sie sehr nicht viel besitzen. Darum darf die Gemeinde von Bethel es wagen auch dieses Mal wieder bei ihren Freunden anzuklopfen mit der herzlichen Bitte: Helft, unsern Kranken und Kleinen eine Weihnachtsfreude zu bereiten! Denkt besonders an die Hilflosen, von denen jetzt so viele zu uns kommen, wie noch nie zuvor. Mehr als 4000 Gäste aller Art werden unter unseren Weihnachtsbäumen sitzen. Sie alle hoffen auf eine kleine Gabe. Alles nehmen wir dankbar an, besonders Lebensmittel, Kleidungsstücke, Schuhe, Spiele, Bücher usw. Die Bahn beiderlei solche Liebesgaben frachtfrei. Die dazu nötigen Frachtbriefe können bei uns angefordert werden. Nicht weniger dankbar sind wir auch für jedes Geldgeschenk, durch das man uns hilft, in dunkle Herzen Sonnenlicht in der Liebe zu bringen.

Allen Freunden von Bethel sendet dankbare Weihnachtsgrüße

F. v. Bodelschwingh, Pastor.
Bethel, bei Bielefeld, im Advent 1924
Postcheckkonto: Nr. 1904 Hannover

Bären-Stiefel



Hans Bähr, Spezialhaus Berlin, Spittelmarkt 7.

Herren-Pelzkragen
Herren-Pelzmützen
Herren-Gehetze
Herren-Sportpelze

Ferdinand Görz

Stolp, Neutorsr. 20. Fernruf 935.

Die Kunst des Schenkens

besteht in der Wahl einer Gabe, welche ein anziehendes Aeußeres mit dauerndem Nutzen verbindet. Dann schätzt man über die Freude des ersten Augenblicks hinaus nach Jahren noch die Gabe und den Geber.

Eine Brille, ein Klemmer mit Zeiss-Punktal-Gläsern sind eine Wohltat für fehlsichtige Augen / wo angebracht das denkbar beste Geschenk / auch für Sie selbst!

Zeiss-Feldstecher sind unterhaltsame Gefährten im Sommer und Winter für alle Freuden der Natur, für den Jäger, den Sportfreund, den Touristen.

Ein Zeiss-Theaterglas eignet sich besonders für Damen.

Kommen Sie zur Auswahl. Ein Besuch verpflichtet Sie zu nichts!

Optiker Hörske, Stolp i. P.

Telephon 982. Neutorstrasse 14

Paul Schmidt

Bahnspediteur

Fernruf 67 u. 68 Stolp i. Pom. Amtsstr. 34 u. 35a

Umzüge und Expeditionen jeder Art unter Garantie sorgfältigster Ausführung

Lagerung ganzer Wohnungs-Einrichtungen sowie einzeln. Gegenstände in massiven, trockenen Speichern

Massenlagerung von Waren aller Art

Last-, Reise- und Luxusfuhrwerke.

Getragene Damen- und Herren-Hüte

werden nach den neuesten Formen bei billigster Preisberechnung und kürzester Lieferfrist umgeputzt und modernisiert

Annahmestelle Langestr. 58/59 bei Frl. Meta Schmalz.

Hutpresserei G. Kapke.

Puppenperücken

aus echtem Haar, Haltbarkeit unbegrenzt, verkaufe, um mein großes Lager zu räumen, zu noch nie dagewesenen billigen Preisen!

Haarsetten, Zöpfe gut und billig. Bitte genau auf Firma zu achten

Holstentorstraße 24 gegenüber dem Kloster.

Rudolf Stach

Damen- und Herren-Friseur-Geschäft.

Kirchliche Anzeigen.

St. Marien.

Vorm. 10 Uhr Predigt Pastor Bottke.

Danach Beichte u. Feier des hl. Abendmahls: Derselbe; Kollekte für den Evang.-kirchlichen Hilfsverein.

1-2 Uhr Spargeldannahme in der Mittelschule.

Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche.

Pastor Lic. Steffen 2 Uhr desgl. im Evangelisationsaal. Pastor Nobiling 3/2 Uhr Taufen in der Saalkirche.

Pastor Lic. Steffen

2 Uhr desgl. im Evangelisationsaal. Pastor Nobiling 3/2 Uhr Taufen in der Saalkirche.

Pastor Lic. Steffen

2 Uhr desgl. im Evangelisationsaal. Pastor Nobiling 3/2 Uhr Taufen in der Saalkirche.

Pastor Lic. Steffen

2 Uhr desgl. im Evangelisationsaal. Pastor Nobiling 3/2 Uhr Taufen in der Saalkirche.

Pastor Lic. Steffen

2 Uhr desgl. im Evangelisationsaal. Pastor Nobiling 3/2 Uhr Taufen in der Saalkirche.

Pastor Lic. Steffen

2 Uhr desgl. im Evangelisationsaal. Pastor Nobiling 3/2 Uhr Taufen in der Saalkirche.

Pastor Lic. Steffen

2 Uhr desgl. im Evangelisationsaal. Pastor Nobiling 3/2 Uhr Taufen in der Saalkirche.

Pastor Lic. Steffen

2 Uhr desgl. im Evangelisationsaal. Pastor Nobiling 3/2 Uhr Taufen in der Saalkirche.

Pastor Lic. Steffen

2 Uhr desgl. im Evangelisationsaal. Pastor Nobiling 3/2 Uhr Taufen in der Saalkirche.

Nachm. 5 1/2 Uhr Superintendent

Begräbniswoche: Pastor Bottke.

Trauerungen: Pastor Spittler.

Taufen und Kommunionen: Pastor Lic. Steffen.

Evangelisationsaal

Jeden Sonntag nachm. 4 Uhr Jugendbundsstunde u. abends 8 1/4 Uhr Versammlung.

Jeden Montag 8 1/4 Uhr Abds. Bibelbesprechstunde.

Mittwoch 8 1/4 Uhr Abds. Jugendbundsstunde.

Donnerstag 8 1/4 Uhr Abds. Gebetsstunde der landeskirchlichen Gemeinschaft.

St. Spiritus-Kapelle.

Dienstag, den 16. Dezember 1924 Abds. 8 Uhr: Versammlung des Blaukreuzvereins (Krippenspielaufführung)

Ev. kirchl. Blaukreuzverein:

Donnerstag, den 18. 12. 1924 abds. 8 1/4 Uhr Versammlung in der Aula der Knaben-Mittelschule

Evang. Jünglingsverein.

Sonntag, den 14. 12. 1924 nachm. 5 Uhr Versammlung

Schloßkirche.

Schloßgemeinde.

10 Uhr vorm. Gottesdienst und Abendmahl.

Kollekte für den Ev. Frauenbund.

Pastor Rathke.

St. Johann.

Nachmittags 4 1/2 Uhr Gottesdienst und Abendmahl.

Kollekte dieselbe

Pastor Nobiling.

St. Petri.

3. Advent.

(Kirche geheizt)

Vorm. 10 Uhr Predigt.

Pastor Lamberg.

Kollekte für den Pom. Verband des Evang. Frauenbundes.

Nachm. 2. Kindergottesdienst

Superintendent Plathe.

Nachm 4 1/2. Gottesdienst in Dt. Pfaffow.

Superintendent Plathe

Beerdigungen: Pastor Lamberg.

Trauerungen: Superintendent Plathe.

Friedenskapelle.

Töpferstadt — Ecke Höne.

Vorm. 9 1/2 Uhr Bibelstunde.

Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule.

Nachm. 4 Uhr Predigt und Gemeindebstunde.

Am 13. d. M. abends 7 Uhr

Vorstandssitzung.

Am 14. d. M. Vorstandsergänzungswahl.

Pred. Koppke.

Oberhemden

Selbstbinder

Kragen

Handschuhe

Strickwesten

Regenschirme

kaufen Sie am billigsten im Spezialgeschäft

R. Ziemann

Langestraße 50.



In den Kolonialw.-Geschäften erhältlich